

Das bitter-schmeckende Brot.

Ein Leser schreibt uns: In der letzten Sonntagnummer brachte die „Zeit“ unter der Überschrift: „Bitter-schmeckendes Brot“ die Meldung der Rathauskorrespondenz, daß der mitunter bittere Geschmack des Brotes und des Kochmehls auf Grund der vom Marktamt gemachten Beobachtung darauf zurückzuführen sei, daß die Bäcker bei der Broterzeugung dem Mischungsverhältnis nicht entsprechende Mengen von oft bitter schmeckenden schwarzen Weizenmehlen (Futtermehlen) verwenden. Hierzu möchte ich folgendes bemerken: Da sowohl der Weizen wie auch der Roggen schon seit Monaten mit 82 Prozent ausgemahlen werden müssen und in diesen 82 Prozent Mehl das sogenannte Ächter- oder, wie es auch genannt wird, Futtermehl sowie überdies ein Teil der feinen Mele enthalten ist, so kann, wie man meinen sollte, dieses dunkle Mehl doch nicht getrennt vom anderen Mehl zum zweitenmal auf den Markt gebracht werden. Unverdorbenes Ächter-, respektive Futtermehl schmeckt nicht bitter, sondern süß. Es erhält jedoch, ebenso wie das weiße Mehl, dann einen bitteren Geschmack, wenn es verdorben ist. Wie erwähnt, dürfte eine Ansammlung von Ächtermehl seit Geltung der Kriegsverordnung über die Getreideausmahlung kaum vorgekommen sein. Doch besteht die Möglichkeit, daß aus früherer Zeit stammendes, zurückgehaltenes und verdorbenes Ächtermehl jetzt auf den Markt gebracht, ferner daß unter der Bezeichnung Ächter- oder Futtermehl gegenwärtig fein vermahlene Getreideabfälle, ebensolche Gerstenfleie, rangiges Maismehl u. dgl. verkauft werden. Das Maismehl verdirbt bekanntlich allzu rasch, und so mancher Bäcker und Händler, der sich zu Beginn der Mehlnot mit einem größeren Quantum Maismehl versah, kam in die unangenehme Lage, das inzwischen bitter gewordene Maismehl, da die Kunden nicht damit zufrieden waren, mit Verlust als Futtermehl abzustößen. Da es vorgekommen sein soll, daß ein derartig verdorbenes Maismehl neuerlich zur menschlichen Ernährung weiterverkauft wurde, wäre es sehr wünschenswert, daß über alle in der gegenwärtigen Zeit im Handel befindlichen Mahlprodukte eine besonders strenge Kontrolle geübt werde.

* * *